



Brief Nr 12 - San Cristobal, Dezember 2018

Geschätzte Leserinnen und Leser

Wiederum ist ein halbes Jahr vergangen mit positiven Ereignissen und Resultaten, aber auch wie immer mit oft unverständlichen Bremsen und Behinderungen, Widerständen und Gewalt. Anpassungsfähigkeit, Flexibilität, Geduld und ein gesundes Mass an Vorsicht sind Grundvoraussetzungen für unsere Arbeit.

Personelles

Der Zivilist Sean Dominin hat uns im Juli nach 6 Monaten verlassen und ist im November durch Damien Romascano ersetzt worden. Damien wird für 10 Monate bei uns weilen und unter anderem gesammelte Daten über wichtige Baumarten zur Publikationsreife bringen. Im Übrigen- wird er selber berichten. Der einheimische David Patishtan – jung und dynamisch - hat 10 Monate mit grossem Interesse und Eifer an unserem Aufforstungsprogramm mitgearbeitet und - so hat er gesagt – sehr viel gelernt. Er hat sogleich begonnen, selber Bäume zu säen und nachzuziehen. Aus finanziellen Gründen hat er eine andere Tätigkeit gefunden. Wir sind überzeugt, dass er die gewonnenen Kenntnisse weiter anwendet und verbreitet. Mit Jaime Espinosa haben wir im Oktober einen weiteren jungen Einheimischen zur Mitarbeit gewonnen. Er hat eine anderthalbjährige Schreiner Ausbildung abgeschlossen. Wald und Holz gehören zusammen. Wir wollen die ganze Produktionskette abdecken (natürlich im ganz kleinen Rahmen) von der Samenernte bis zur Verwendung des Holzes. Mit Jaime wollen wir exemplarisch Produkte aus der Unzahl von dekorativen, wertvollen Holzarten herstellen, die mehrheitlich nur als Brennholz genutzt werden – ein Weg zur besseren Wertschöpfung. Seine Ausbildung beschränkte sich weitgehend auf die Verwendung des sehr billigen Föhrenholzes. Jaime lernt bei uns weitere Holzarten und ihre Eigenschaften kennen. Dabei wollen wir ihm auch alle anderen Bereiche unseres Aufforstungsprogrammes vermitteln: Baumartenkenntnisse, Samenernte, Pflanzennachzucht, Aufforstung im Gelände, Waldpflege, Teilnahme an Ausbildungen in den Gemeinden, ergänzt durch die notwendige Theorie (Oekosystem Wald, Biodiversität,

nachhaltige Forstwirtschaft etc.). Es scheint, dass Jaime längerfristig an der Tätigkeit im INESIN interessiert ist, sodass eine vertiefte Ausbildung Sinn machen wird.

Jugendliche und Ärzteteam aus der Hauptstadt Mexiko in Chiapas

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen DM-échange et mission und allen seinen Partnern in Mexiko, kamen zum dritten Mal, anfangs August für 8 Tage, 16 Jugendliche mit ihren Begleitern und ein sechsköpfiges Ärzteteam mit Medikamenten nach Chiapas um medizinische und zahnärztliche Konsultationen durchzuführen und um Medikamente zu verteilen. 12 Kirchen aus der Hauptstadt und DM-échange et mission finanzierten Reise und Medikamente. Die Ärzte machten in Simojovel, Ocosingo und San Cristobal de las Casas 380 kostenlose Konsultationen, 2000 antiparasitäre Behandlungen und 80 zahnärztliche Untersuchungen und Behandlungen. Die Jugendlichen – allesamt Studentinnen und Studenten – säuberten mit Hacken, Pickel und Schaufel eine Fläche von einer Hektare und pflanzten dort 600 Bäume. Im INESIN entnahmen sie 600 junge Bäume von 10 cm Höhe aus dem Saatbeet und verpflanzten sie einzeln in kleine Plastiksäcke. In etwa einem Jahr können diese Bäumchen dann zur Aufforstung im Gelände ausgebracht werden. Ungeachtet der Hitze, der Mückenplage und Blasen an



Die Jugendlichen aus der Hauptstadt Mexiko säubern eine Aufforstungsfläche

den Händen kehrten die Jugendlichen glücklich zurück in der Überzeugung, selber eine unbekannte Welt kennen gelernt und einen kleinen Beitrag gegen die Entwaldung in Chiapas geleistet zu haben.

Etwas von Bäumen und Wäldern in Chiapas

Mexiko beherbergt etwa 1500 verschiedene Baumarten über einen Bereich von 4000 Höhenmetern und unterschiedlichsten Klimaverhältnissen vom Tropenwald über die Halbwüsten bis zum Gebirge. Die Biodiversität ist gross und ist durch einige hundert importierte Baumarten im Laufe der letzten 500 Jahre ergänzt worden. In Chiapas verschwinden jährlich Tausende von Hektaren Wald, sowohl grossflächig als auch schleichend in kleinen Schritten in den Gemeinden. Einige einheimische Baumarten sind vom Verschwinden bedroht. Der Staat propagiert Baumplantagen, also Monokulturen -, vorwiegend zur industriellen Holzproduktion – Tausende von Hektaren mit der afrikanischen Ölpalme, Eukalyptus, Teakholz. Sie laugen den Boden aus und sind kein Ersatz für die ursprünglichen Wälder mit bis zu mehreren hundert verschiedenen Baumarten und vielfältiger Pflanzen- und Tierwelt. Viele der einheimischen Waldbäume tragen auch essbare Früchte. So ist Avocado ein einheimischer Waldbaum mit vielen lokalen, sehr schmackhaften Varietäten von Früchten. Viele bei uns unbekannte Früchte gedeihen in den natürlichen Wäldern: Papausa, Guanabana, Annona, Chincuya, Maluco. Pfeffer- und Zimtbaum produzieren Gewürze. Die Mehrzahl der einheimischen Baumarten lieferten in der Vergangenheit auch natürliche Heilmittel: Wurzeln, Säfte, Blätter, Rinde, Früchte und Samen. Lokal sind diese Kenntnisse noch teilweise vorhanden, heute ziehen jedoch viele den Gang geht in die Apotheke vor. Wir versuchen, auch fruchttragende Waldbäume, «Gewürzbäume» und Bäume mit medizinischen Werten nachzuziehen und in Aufforstungen in den Gemeinden zu integrieren.

Aus unserer Baumschule: wir vermehren mittlerweile etwa 40 Baumarten, vorwiegend einheimische



Chinin, einen einheimische Avocadoart in den Wäldern



Frisch geerntete und getrocknete Pfefferkörner

mische Waldbäume. Nicht alle Samen keimen gut. Der Keimprozent kann je nach Baumart zwischen 10 und 100 % variieren. Die Samen einiger Baumarten keimen innert Wochenfrist, andere benötigen bis zu 2 Jahren. Mit spezifischer Behandlung je nach Baumart kann die Keimfrist verkürzt werden. Diese Kenntnisse wollen wir möglichst breit streuen und auch einen Beitrag leisten zum Erhalt der Biodiversität. Aufgrund der Nachfrage nach Fruchtbäumen produzieren wir auch «Exoten» wie oben erwähnt Yaca, Rambutan, Litchi, Granatapfel, Pomarrosa und Gewürzbäume wie Pfefferbaum und Zimtbaum.

Migranten und Vertriebene – Stimmen aus Chiapas

Die 5000 bis 7000 Migranten hauptsächlich aus Honduras und San Salvador befinden sich jetzt im Norden von Mexiko, zum Teil bereits an der Grenze zu den Vereinigten Staaten. Sie wurden und werden durch eine Vielzahl von internationalen Organisationen, aber auch mexikanischen Organisationen und Gemeinden, begleitet und unterstützt - finanziell, mit Lebensmitteln und Wasser, medizinischer Versorgung, Unterkünften und Transporten. Die Karawanen werden durch die mexikanische Bundespolizei begleitet. Chiapas war nur für kurze Zeit betroffen als Eintrittspforte aus Guatemala und Durchgang nach Oaxaca und weiter in den Norden. Weder Abneigung noch Zustimmung haben in Chiapas grosse Wellen geschlagen, da Chiapas mit genügend eigenen, ungelösten Problemen zu kämpfen hat. Die grosse, weltweite Unterstützung der Migranten aus Honduras hat jedoch Stimmen geweckt, vor allem in der einheimischen indigenen Bevölkerung. Chiapas weist mehr intern Vertriebene auf als die Karawane aus Honduras, das ist eine Tatsache, erhält aber sehr wenig Publizität. Es handelt sich durchwegs um Auseinandersetzungen unter den Einheimischen. Sie erhalten keine Unterstützung oder Begleitung durch die Bundespolizei, und die Unterstützung durch ausländische Organisationen ist vergleichsweise marginal. Lösungen für die im eigenen Land Vertriebenen

sind nicht in Sicht, zu komplex sind die Probleme. Die vertriebenen Indigenen lernen nun von den Migranten aus Honduras: Sie haben jetzt ebenfalls eine Karawane organisiert aus verschiedenen Dörfern der Gemeinden Chenalho, Zinacantan und El Bosque und sind nach Tuxtla marschiert, um auf sich aufmerksam zu machen. Die Medien berichten vermehrt davon. Hoffen wir, dass Bewegung in die unhaltbare Situation in Chiapas kommt, die bereits Jahrzehnte dauert. Das anhaltend hohe Bevölkerungswachstum verschärft laufend den Kampf um Boden und Siedlungen.

Dorothea erzählt

Ich habe Kontakte mit vielen verschiedenen Menschen von Stadt und Land und in der Schule, und ich bin ständig am Lernen.

Am 1. Juli 2018 waren die Präsidentschaftswahlen, um eine neue 6-jährige Regierung zu wählen. Es war zwar ein grosses Durcheinander, aber weniger schlimm als erwartet. Es gab nur wenige Schiessereien oder Demonstrationen, wenigstens hier in Chiapas. Klar wurden Strassen blockiert, im harmlosen Fall mit einem Strick von einer bis zur anderen Breite der Strasse. Bei ernsteren Fällen war es eine grosse Gruppe Leute mit Macheten und Stecken oder Steinen und Nagelbrettern, und – na ja – man zahlt oder wer weiss was sie mit einem sonst tun. Man soll einfach keine Angst zeigen.

Die Wahlen haben viel mit Geld zu tun, vor allem in den Indianergemeinden. Man sagt, dass den Indianern 3000 bis 5000 Pesos pro Stimme offeriert wurden. Die vorherige Partei war PRI (Partido Revolucionario Institucional), die 77 Jahre an der Macht war, prak-

Interessante Baumarten – vier Beispiele

Zapote blanco : Der Baum wächst von 500 bis auf über 2500 m.ü.M. Ein Sud aus einem Blatt wirkt als Schlafmittel so gut wie jede Schlafpille. In stärkeren Dosen wirkt die Pflanze hypnotisch. Die Frucht in Apfelgrösse ist essbar und reich an Vitamin A und C. Die Samen jedoch enthalten die höchste Konzentration des hypnotischen Wirkstoffes. Die Einnahme in grösseren Mengen kann bei Kindern oder schwächlichen Personen zum Tod führen. Also aufgepasst.

Sumpfyzypresse : Sie wurde im Jahr 1921 zum Nationalbaum Mexikos erklärt (aber praktisch niemand weiss es!). Sie gedeiht zwischen 300 und 2500 m.ü.M. an Fluss- und Seeufern und hat kein Problem, wenn sie bei Hochwasser im Wasser steht. In Tule steht das dickste Exemplar mit über 11 m Durchmesser und 35 m Höhe. Allerdings scheint der Ursprung aus mehreren, nahe beieinander aufgewachsenen Bäumen zu bestehen. Jedenfalls sind die Mexikaner stolz auf ihren weltweit dicksten Baum. Ein Sud aus Blättern, Rinde, Holz oder Früchten hilft bei Durchfall und fördert die Blutzirkulation.

Matapalo : Der Baum gehört zur grossen Familie der Feigengewächse. Vögel deponieren oder verlieren Samen des Matapalo in den Baumkronen anderer Bäume. Die Samen spriessen und treiben Luftwurzeln von bis zu 10-20 m Länge bis zum Boden, wo sie sich verankern. Dann wächst die «Würgefeige» rasch, umschlingt den Wirtsbaum, auch wenn dieser über 1 m Durchmesser aufweist, und erwürgt ihn. Der Wirtsbaum stirbt ab.

Yaca : Der bis 25 m hohe Baum stammt aus Südostasien und ist der Nationalbaum von Bangladesh. Es heisst, dass der Baum die grössten bekannten Baumfrüchte mit bis zu 50 kg produziert. Die Frucht ist sehr schmackhaft und enthält bis zu 500 Samen. Während der Baum in anderen Regionen Mexikos seit längerem bekannt ist und angepflanzt wird, fehlt er weitgehend in Chiapas. Aufgrund des grossen Interesses in «unseren» Gemeinden in Chiapas vermehren wir Yaca und bieten die Bäume an. Der Baum wächst rasch und kann schon im zweiten Jahr Früchte produzieren. Die Blätter sind begehrtes Viehfutter. Extrakte aus Pflanzenteilen finden gegen Durchfall, Asthma und Diabetes Verwendung. Die Frucht hilft, die oft einseitige Ernährungsbasis zu erweitern, und der Verkauf der Früchte kann Einkommen generieren.



Sumpfyzypressen im Wasser.



Yaca-Frucht.



Nachzucht von Eichen

tisch seit ihrer Gründung. PAN (Partido Autoritario Nacional) war nur von 2000-2012 an der Macht. Soweit ich es aufgefasst habe, gab es nur 2-3 Präsidenten in der ganzen mexikanischen politischen Geschichte die bis zum heutigen Tag gefeiert und bejubelt werden. Der letzte Präsident war Enrique Peña Nieto, der 2012 mit PRI in die Regierung kam. Das Volk ist müde von all den Versprechen, die nicht eingehalten werden, und der Korruption dieses Landes. In voller Hoffnung auf Veränderungen wählten also 85 % der Bevölkerung Morena, „die Hoffnung Mexikos“ wie diese sich nennt. Ab 1. Dezember ist der neue Präsident im Amt, Andrés Manuel Lopez Obrador. Er hat Grosses angesagt, aber wer weiss was dann auch wirklich passiert. Es ist sicher kompliziert, so ein grosses Land zu verändern und zu verbessern, aber es ist nicht unmöglich.

Die Sicherheit hier hat sich verschlechtert. Ich habe mir mal überlegt, in der Zukunft als Journalistin in der Zeitung Artikel zu schreiben, aber ich habe meine Meinung geändert. Ich möchte nicht mit Geld bestochen werden, damit ich etwas nicht veröffentliche oder etwas veröffentliche. Wenn ich nicht mitmache, bin ich plötzlich verschwunden. Es wurden hier schon so viele Journalisten getötet, zusammen mit Politikern.

In der Schule geht's mir gut. In unserem Schulsystem ist es so, dass man nach dem 4. Semester der Kanti auswählen kann, in welche Richtung man gehen will.

Jede Schule bietet mehr oder weniger das Gleiche an, meine die Sektion Ökonomie, Chemie/Biologie, Physik/Mathematik und Sozial/Humanitär. Ich bin in der Sektion „Sozial/Humanitär“ und ich mag es sehr. Ich habe alle Fächer gern. Meine Klasse besteht hauptsächlich aus Mädchen und die meisten wollen Rechtsanwältinnen werden oder Internationale Beziehungen studieren. Jetzt geht es nur noch ein halbes Jahr, und dann wäre ich schon aus der Schule. Aber sehr wahrscheinlich studiere ich hier an einer Universität, und ich bin ziemlich aufgeregt deswegen. Es gibt wirklich viel zu tun deswegen, und im nächsten Jahr wird es wahrscheinlich noch hektischer, da wir Projekte machen müssen und die ganze Uni Angelegenheit noch dazu kommt. Viele von uns werden verschiedene Aufnahmeprüfungen machen müssen. In San Cristobal hat man keine grossen Möglichkeiten. Sehr beliebte Orte für Studenten sind andere Staaten wie Guadalajara, Veracruz, Mexiko-Stadt, Puebla, Monterrey. Wir werden alle verstreut im ganzen Land studieren. An der UNAM (Nationale Autonome Universität von Mexiko), machen jedes Jahr Tausende die Aufnahmeprüfung für Medizin, von denen 500 ausgewählt werden, von diesen wiederum 100, davon 50 und von diesen können dann die 30 Besten Medizin studieren.

Wir wünschen Euch frohe Weihnachten und einen guten Rutsch! Schätzen sie die Leute, die sie um sich haben und auch sich selbst. So ist's nämlich schön.

Liebe Grüsse und bis zum nächsten Mal!

Hans Albrecht Scherrer

Dorothea

Dieser Brief von Hans Scherrer wird Ihnen durch DM-échange et mission, Missionswerk der protestantischen Kirchen der Westschweiz, zugestellt.
Wenn Sie seinen Einsatz im INESIN in Mexiko unterstützen möchten, benützen Sie bitte den beigelegten Einzahlungsschein (CCP 10-700-2, Projekt Nr. 400.7051).
Ganz herzlichen Dank zum voraus.

Hans Scherrer
c/o INESIN A.C.
Calle Franz Blom N° 38-A
C.P: 29230 Chiapas
San Cristobal De Las Casas,
Mexique
hus.scherrerag@bluewin.ch